

Zeitschrift: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 14 (1927)

Artikel: Vorgeschichte der helvetischen Revolution mit besonderer Berücksichtigung des Kantons Solothurn. II. Teil, Der Kanton Solothurn in den Jahren 1789-1798
Autor: Büchi, H.
Vorwort: Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Mehr als ein Jahr später als er angekündet worden ist erscheint der zweite Band dieser Arbeit. Das Bestreben das Material des hiesigen Staatsarchivs möglichst vollständig heranzuziehen und eine Verzögerung in der Drucklegung sind die Ursache. Bei der Ausarbeitung war eine Schwierigkeit zu überwinden: einerseits galt es, die solothurnische Geschichte als Spezialfall der im ersten Band geschilderten Entwicklung darzustellen, diese zu ergänzen und zu vertiefen, aber auch Wiederholungen zu vermeiden; andererseits musste die Darstellung so gehalten werden, dass der zweite Band für sich allein lesbar ist. Wie weit diese doppelte Aufgabe gelöst worden ist, muss der Leser entscheiden. Regelmässig ist für Interessenten in den Anmerkungen auf den grössern Rahmen des ersten Bandes verwiesen worden. Das Orts- und Personenregister für beide Teile am Schluss dieses Bandes wird das Nachschlagen erleichtern.

Es mag gewagt erscheinen, nach der ausgreifenden Darstellung des ersten Bandes nun der Geschichte eines einzelnen, dazu relativ unbedeutenden Kantons für den Zeitraum von kaum zehn Jahren noch 250 Seiten zu widmen. Doch sei darauf hingewiesen, dass die hier unternommene Arbeit dem Kanton Solothurn gilt und die Publikation des ersten Bandes eigentlich nur erfolgt ist, um andern Geschichtsschreibern mit ähnlichem Ziel die Erforschung des grösseren Rahmens, wie sie sich mir als notwendig erwies, zu ersparen. Im weitem wird durch solche kantonale Forschungen die Kenntnis der tiefen geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der helvetischen Revolution so gefördert, dass eine abschliessende Darstellung der innern Ursachen des Zusammenbruchs von 1798 möglich wird: dann und allerdings erst dann wird die von der Kritik (Zeitschrift für Schweizerische Geschichte. 7. Jahrg. 1927, Seite 119 ff.) gewiss mit Recht gerügte Einseitigkeit meiner Darstellung im ersten Band ausgeglichen werden können. Damit mag auch die Begründung gegeben sein, weswegen der Schilderung der wirtschaftlichen, finanziellen, sozialen, militärischen und vor allem geistigen Zustände Solothurns vor 1789 und während der französischen Revolution ein grösserer Raum gewährt wurde.

VI

Der weitaus grösste Teil des archivalischen Materials stammt aus dem hiesigen Staatsarchiv. In den Archives du Ministère des Affaires Etrangères in Paris habe ich für diesen zweiten Teil nochmals ergänzende Nachschau gehalten und auch die Kopien des Bundesarchivs aus dem Musée Condé in Chantilly verwendet. In ausserordentlich liebenswürdiger Weise hat Herr A. Benziger-vonGlutz in Solothurn mir für meine Forschungen sein reichhaltiges Privatarchiv geöffnet. Herr Dekan J. Mösch in Oberdorf gab mir Einblick in sein Manuskript über die Geschichte Solothurns während der Helvetik. Herr Ständerat Dr. H. Dietschi in Olten machte mir willkommene Mitteilungen über die Oltner Patrioten. Neben den Herren, denen ich bereits im ersten Band zu danken Gelegenheit hatte, gilt ihnen diesmal mein besonderer Dank.

Solothurn, 5. August 1927.

H. Büchi.